

Wie steht es um die Schneedruckschäden im Oberwallis?

Der Forst Region Leuk gibt ein Update:

Das Wetterereignis vom 17. April 2025 hat in unserer Region deutliche Spuren hinterlassen. Schwerer, nasser Schnee fiel innerhalb weniger Stunden und sorgte für flächendeckende Schäden in Wäldern, massiven Holzansammlungen in Flussbetten und blockierten Strassen. Das Ausmass erinnert stark an den Sturm «Vivianne» in den 1990er-Jahren. Laut aktueller Grobschätzung beläuft sich das Schadholzvolumen in der Region Leuk auf rund 14'000 Kubikmeter. Zum Vergleich: Die durchschnittliche jährliche Holznutzung in der Region liegt bei etwa 15'000 Kubikmetern. Insgesamt rechnet die Walliser Regierung derzeit mit rund 140'000 Kubikmetern Schadholz im ganzen Kanton.

Nach dem Ereignis standen zunächst die Analyse der Schadenslage, die Abstimmung mit den zuständigen Partnern sowie die Planung geeigneter Massnahmen im Fokus. Die konkrete Umsetzung der Arbeiten konnte in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Einwohner- und Burgergemeinden, kantonalen Stellen und privaten Partnern schrittweise gestartet werden. Unterstützt wurde der Forstbetrieb dabei von mehreren externen Forstunternehmen mit insgesamt rund 40 Fachleuten.

Bis Anfang September wurden viele dringende Arbeiten bereits abgeschlossen. Besonders die Sicherheit entlang von Kantons- und Gemeindestrassen sowie bei Strom- und Wasserleitungen konnte rasch wiederhergestellt werden. Auch auf Schularealen, öffentlichen Plätzen sowie entlang von Forststrassen und Wanderwegen fanden umfangreiche Aufräumarbeiten statt. Im Bereich der Flüsse konnten die grössten Schäden ebenfalls behoben werden. Besonders im Turtmantal war der Aufwand erheblich. Allein aus dem Flussbett der «Turtmänna» mussten über 250 Helikopterflüge zur Holzbergung durchgeführt werden. Einzelne Arbeiten an Gewässern sowie private Aufträge werden voraussichtlich noch bis ins Jahr 2026 andauern.

Auch im Schutzwald wurde mit der Bergung des Schadholzes begonnen, wobei sich dort die Situation besonders anspruchsvoll darstellt. Aufgrund des Schadensausmasses, der begrenzten personellen und technischen Ressourcen sowie der geltenden Förderbedingungen konnten nicht alle betroffenen Flächen umgehend bearbeitet werden. Daher erfolgte eine gezielte Priorisierung. Vorrang hatten Schutzwaldflächen oberhalb von Siedlungen, Zufahrtsstrassen oder Gewässern sowie Flächen innerhalb des vom Kanton definierten Borkenkäfer-Perimeters. Zahlreiche Schutzwaldpflegeprojekte, die ursprünglich für das Jahr 2025 vorgesehen waren, mussten zugunsten der Schadensbewältigung verschoben oder angepasst werden. Die vorgesehenen Mittel konnten weiterhin im Rahmen der Schutzwaldfinanzierung eingesetzt werden, während gleichzeitig weitere Gesuche um staatliche Unterstützung gestellt wurden.

Trotz aller Anstrengungen wird ein Teil des Schadholzes in den Wäldern verbleiben. Ein Hauptgrund dafür ist der Borkenkäfer (insb. Buchdrucker), der befallenes Holz oft bereits verlassen hat, bevor eine Aufarbeitung überhaupt sinnvoll durchgeführt werden kann. Wirtschaftlich ist der Abtransport solcher Bäume kaum vertretbar, da der Käferbefall die Holzqualität stark mindert und gleichzeitig erheblicher Aufwand für die Bringung notwendig wäre. Hinzu kommt, dass bei zeitkritischen Projekten die personellen Kapazitäten gezielt dort eingesetzt werden müssen, wo die weitere Borkenkäfer-Entwicklung wirksam beeinflusst werden kann. Entscheidend wird sein, im kommenden Frühjahr gezielt jene Bestände zu kontrollieren, in denen frischer Befall zu erwarten ist, um rechtzeitig reagieren zu können.

Auch wenn noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen sind, zeigt sich heute: Der Forstbetrieb Region Leuk ist gemeinsam mit seinen Partnern bei der Bewältigung der Schäden gut vorangekommen. Viele sichtbare Fortschritte sind bereits erreicht. Wo noch keine Arbeiten erfolgt sind, liegt dies meist daran, dass die Flächen nicht in den Zuständigkeitsbereich des Forstbetriebs fallen und ein offizieller Auftrag noch aussteht oder ein späterer Eingriff fachlich sinnvoller ist.

Die enge Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen sowie mit privaten und öffentlichen Partnern bleibt entscheidend, um die noch offenen Massnahmen effizient und koordiniert umzusetzen. Der Forst Region Leuk bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und bei der Bevölkerung für ihr Verständnis in dieser ausserordentlichen Situation.

